

# Links der Krummdolch, rechts das Handy

Absolventen der Universität Bonn engagieren sich im Ausland

Dr. Hermann Peters war 63, als er zum Arbeiten in den Jemen ging. Irmela Würzburger, 62, half in Lettland bei der Modernisierung eines Jugendheims. Und Dr. Gunther Fuhrmann hielt mit 68 Jahren Vorlesungen im estnischen Tallinn. Was die drei gemeinsam haben: Vor über 40 Jahren haben sie an der Universität Bonn studiert. Nun, in ihrem Ruhestand, engagieren sie sich für den Senior Experten Service ehrenamtlich im Ausland.

► **Ein Bayer im Südjemen:**  
**Dr. Hermann Peters**

Eines seiner Erinnerungsfotos zeigt Dr. Hermann Peters, wie er im Operationssaal steht. Er lacht; neben ihm eine OP-Schwester, die auch zu lächeln scheint, ganz sicher weiß man's nicht: Sie ist schwarz verschleiert, im Stoff klafft nur ein schmaler Schlitz, hinter dem zwei schwarze Augen zu sehen sind, mehr nicht. Und selbst das scheint im Jemen manchmal zuviel: „Eine Krankenschwester trug ein Namensschild mit einem Foto, auf dem sogar dieser Augenschlitz zugeklebt war“, erinnert sich Peters und lacht. „Das war das verrückteste Paßbild, das ich je gesehen habe.“

Drei Monate hat der Bayer als Gastroenterologe in einem Krankenhaus im Südjemen gearbeitet und dabei auch dem Vizepremier sowie dem Kultusminister des süd-arabischen Landes in die Mägen geschaut. Der Herr Minister wollte ihm zum Abschied aus Dankbarkeit für eine vergleichsweise schmerzfreie Magenspiegelung sogar einen Stapel Gemälde schenken. „Wir haben es in Deutschland gelernt, mög-

▼ **Irmela Würzburger und „ihre“ Kinder in Lettland**



Foto: privat



Foto: privat

lichst schonend zu arbeiten“, sagt Peters. „Dort ist man nicht immer so rücksichtsvoll.“

**Im Käfer nach Teheran**

Der 63-Jährige ist über den Bonner Senior Experten Service (SES) in den Jemen gekommen. Die Organisation bietet interessierten Ruheständlern die Möglichkeit, ihre Kenntnisse ehrenamtlich im Ausland weiterzuvermitteln. In dem süd-arabischen Land herrscht Bedarf an gut geschulten Gastroenterologen – nicht zuletzt, weil die pflanzliche Droge Qat dort so populär ist. Die frischen grünen Blätter vertreiben Hunger und Müdigkeit; Männer wie Frauen kauen sie oft stundenlang und schieben immer wieder frisches „Material“ nach. Der Brei wird in den Wangen zwischengelagert und läßt sie auf Golfballgröße anschwellen. „Auf die Dauer führt Qat zu einer Magenschleimhautentzündung, die sich gewaschen hat“, erklärt Peters. „Der Magen ist oft wund bis hinauf zur Speiseröhre.“ Spätestens dann tut professionel-

le Hilfe Not. Am Ausbildungsstand der Gastroenterologen hapert es im Jemen aber bisweilen. „Ich habe den Ärzten gezeigt, wie sie ihre Technik verfeinern können, und auch erklärt, welche neuen Medikamente und Therapien es gibt.“

Peters selbst hat sein Handwerk an der Universität Bonn gelernt. Dort habe er auch seine Frau kennengelernt, ebenfalls Medizinerin. „Gleich im ersten Semester, vor der alten Anatomie“, lächelt er. Fremde Kulturen haben ihn schon damals gereizt: So fuhr er mit seinem klapprigen VW-Käfer bis nach Teheran, „ab Budapest fast nur noch über Schotterpiste, eine abenteuerliche Erfahrung!“

Mit 61 hat der Arzt seine Endoskopie-Praxis am Chiemsee aufgegeben. Der „Verwaltungskram“ habe zum Schluß immer mehr zugenommen; er sei neugierig auf andere Aufgaben gewesen. Die Möglichkeit, sein Fachwissen in einem völlig fremden Land weiterzugeben, sei ihm da gerade recht gekommen.

Irmela Würzburger sieht das ähnlich. Die 62-Jährige hat in Bonn

Psychologie studiert und dann lange Zeit in einer Einrichtung für mehrfach schwerstbehinderte Erwachsene gearbeitet. Vor kurzem ist sie aus Lettland zurückgekehrt, wo sie im Auftrag des SES Vorschläge zur Umstrukturierung eines Kinder- und Jugendheims entwickelt hat. „Es hat mich in erster Linie gereizt, meine beruflichen Erfahrungen weitergeben zu können und dabei auch ein anderes Land in arbeitender Funktion kennenzulernen, also nicht als Tourist“, sagt sie. Sie habe sich bei ihrem zweiwöchigen Aufenthalt oft in die 50er Jahre versetzt gefühlt. „Beeindruckt hat mich unter anderem die Höflichkeit der Jugendlichen im Heim, die sich zum Beispiel nach jeder Mahlzeit für das Essen bedankt haben.“

### „Internationally minded“

Den 70-jährigen Dr. Gunther Fuhrmann hat es vor zwei Jahren ebenfalls ins Baltikum verschlagen: Er gab an einer privaten Universität in der estnischen Hauptstadt Tallinn Kurse zum EU-Recht. „Ich würde ja noch einmal fahren, aber der SES hat Bedenken, über 70-Jäh-

rige ins Ausland zu schicken, weil sie zu leicht umkippen“, spöttelt er. „Es klingt ja immer so hochtrabend, wenn jemand sagt, er habe noch etwas bewirken wollen und sei deswegen ins Ausland gegangen. Aber ich wollte tatsächlich noch einen kleinen Beitrag zur internationalen Verständigung leisten.“ 1955 hat der gebürtige Siegburger sich an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität für Jura eingeschrieben und später, „während der Referendariatsknechtschaft“, in Bonn auch seine Frau kennengelernt.

1977 packte der damalige Mitarbeiter des Bundesministeriums für Wirtschaft seine Koffer und ging mit seiner Frau und seinen beiden Kindern für vier Jahre nach Bangkok – eine prägende Erfahrung: „Wir sind alle sehr ‚internationally minded‘“, sagt er. „Meine Tochter lebt heute in Chikago, mein Sohn in Istanbul.“

Der Estland-Aufenthalt war schon seine zweite Reise für den SES: Im Frühjahr 2001 bereitete Fuhrmann im chinesischen Nanjing Verwaltungsfachleute auf den bevorstehenden Eintritt Chinas in die Welthandelsorganisation WTO vor.

„Leider blieb nur wenig Zeit für touristische Ausflüge“, bedauert er. „Die wurden dafür aber hervorragend organisiert; die Menschen dort sind wirklich sehr gastfreundlich.“

Irmela Würzburger konnte sogar der Sprachbarriere etwas Positives abgewinnen: „Wenn wie in meinem Fall alle Gespräche über eine Dolmetscherin laufen, fordert das Präzision. Man redet nicht, um Pausen zu füllen, sondern fragt sich: Was ist wichtig, jetzt zu sagen, und wie drücke ich mich unmißverständlich aus?“ Wie Gunther Fuhrmann traf sie auf ein Land im Wandel: „Die Letten sind sehr daran interessiert, Anschluß an das restliche Europa zu finden.“ Zumindest was die Ausstattung mit Internetanschlüssen im Jugendheim anbelange, seien die Unterschiede zu Deutschland schon jetzt nicht mehr groß.

Auch im Jemen stehen die Segnungen der modernen Kommunikationstechnik hoch im Kurs – und nicht nur die. Dr. Hermann Peters: „Jemenitische Männer sind Waffenarren – links im Gürtel steckt der Krummdolch, rechts die Pistole, gleich neben dem Handy.“

FL/FORSCH



Foto: privat

▲ Gunther Fuhrmann unterwegs – hier in China.

Für uszeschnigge! (Für Nicht-Rheinländer: zum Ausschneiden, Absenden und Dabeisein!)



Informationen und Kontakt:  
Alumni-Club Universität Bonn e.V.,  
Nußallee 15a, D-53115 Bonn  
Telefon: 0228/73-4090, Fax: 0228/73-4499

Internet: [www.alumni.uni-bonn.de](http://www.alumni.uni-bonn.de)  
E-Mail: [alumni@uni-bonn.de](mailto:alumni@uni-bonn.de)

Herr/Frau, Vorname, Nachname (ggf. Geburtsname)

Straße

PLZ, Ort

Land

E-Mail

Telefon

Fax

Geburtsdatum

Studienbeginn / -ende (Jahr)

Studienfächer

### Ja, ich möchte Mitglied im Alumni-Club Universität Bonn e.V. werden.

Art der Mitgliedschaft (bitte ankreuzen)

- Studentische Anwartschaft (kostenfrei)  
Bitte aktuelle Studienbescheinigung beifügen
- Absolvent (25 Euro pro Jahr)
- Familienmitgliedschaft für Lebenspartner mit gleicher Anschrift, die beide ein Bonn studiert haben (25 Euro pro Jahr)
- Ehemalige, die einen Teil ihres Studiums in Bonn verbracht haben, ohne ihr Studium hier abzuschließen (15 Euro pro Jahr)
- Aktive und ehemalige Professoren, andere Mitarbeiter der Universität sowie Gastwissenschaftler (25 Euro)
- Außerordentliche Mitgliedschaft für Personen, die nicht in Bonn studiert haben, sich aber der Universität besonders verbunden fühlen. (Bitte schriftliche Begründung beifügen.)

Ich bin mit der EDV-technischen Speicherung meiner Daten einverstanden. Der Alumni-Club Universität Bonn verpflichtet sich, die Daten nur für Vereinszwecke zu verwenden. Ich weiß, daß meine Daten daher zu Nachkontaktzwecken weitergegeben werden dürfen.

Datum, Ort

Unterschrift